

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; bezu-  
je 20 J. Postgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 J.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 34.

Neuenbürg, Montag den 29. Februar 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Nachdem er den Reichseisenbahn-Gesetz angenommen hatte ging der Reichstag am Donnerstag zum Reichsjustiz-Gesetz über. Der Abg. v. Niepenhausen (Luis) hatte mit Unterstützung der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen, also einer überwiegenden Mehrheit, eine Resolution zu Gunsten eines Heimstättengesetzes eingebracht. Ihre lange Begründung durch den Hauptantragsteller beantwortete der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Dr. Nieberding, dahin, daß die Regierung von der wirtschaftlichen Bedeutung des kleinen Grundbesitzes und der Notwendigkeit seiner Erhaltung vollkommen durchdrungen, aber der Meinung sei, daß das vorgeschlagene Gesetz nur ein papiernes Heilmittel sein würde. Schließlich wurde die Resolution angenommen. Am Freitag nahm der Reichstag drei Resolutionen über eine gesetzliche Regelung der Haftpflicht für die durch Automobilbetrieb herbeigeführten Schäden an und einen Antrag des Prinzen Schwaich-Carolath, die verbündeten Regierungen möchten auf einheitliche landesgesetzliche Regelung des Automobilverkehrs hinwirken. Dr. Nieberding stellte für absehbare Zeit eine Vorlage zur Sicherung der Bauhandwerker-Forderungen in Aussicht. Am Samstag standen der Rest des Justiz-Gesetzes und der Militär-Gesetz auf der Tagesordnung.

Berlin, 27. Febr. Budgetkommission des Abgeordnetenhauses. Minister Badde erklärte wiederholt, daß die Klagen betreffend unzumutbare Umleitung des Verkehrs namentlich seitens der preussischen Eisenbahnverwaltung gegenüber den anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen völlig unbegründet seien. Bei der Konferenz der Eisenbahnverwaltungen, die in dieser Woche tagte, seien von den Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltungen folgende Leitätze auf seinen, des Ministers, Vorschlag allgemein angenommen worden: 1) Es wurde anerkannt, daß grundsätzlich die wirtschaftlich beste Leitung des Verkehrs nicht immer die kürzeste sei. 2) Umwege von mehr als 20 Prozent im Wechselverkehr seien unwirtschaftlich und müßten ohne Entschädigung alsbald beseitigt werden. Zu diesem Punkt hätten allerdings die Vertreter von zwei süddeutschen Regierungen Vorbehalte gemacht. 3) Es sei zu vermin-

nehmen werden. Nach dem Bericht eines englischen Missionars sind Japaner auch in der Postfachbucht bei Wladivostok gelandet und ins Innere vorgedrungen. Mit Korea hat Japan, nach einer dem Staatssekretär Hay zugesandten Meldung, einen Vertrag abgeschlossen, wonach Japan die Unabhängigkeit und Integrität Koreas garantiert.

Tokio, 28. Febr. Ueber Tschiu wird gemeldet: Der japanische Gesandte in Seoul ersuchte die Regierung, dem französischen Gesandten seine Pässe zu geben. — Die koreanische Regierung hat sich entschlossen, Truppen zu entsenden, die gemeinsam mit den Japanern vorgehen sollen.

Die wegen des Verjachs, die Eisenbahnbrücke über den Sungari zu sprengen, hingerichteten Japaner waren nicht japanische Arbeiter, sondern, wie sich jetzt herausstellt, als Kulis verkleidete japanische Generalstabsoffiziere, nämlich Oberst Ajai, Torpedoleutnant Jontsi Ajaba und Leutnant Kaurama. Vom Kriegsverdienst zum Tode verurteilt, wurden sie 24 Stunden darauf an den Pfeilern der Brücke, die sie zu sprengen verjacht hatten, aufgehängt.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Zu der Ermordung des Pianofortefabrikanten Lichtenstein sind noch folgende Einzelheiten mitzuteilen: Lichtenstein war Erbe einer reichen Witwe in Niederwalluf; auf seinen Teil fallen etwa 2000000 M. Man glaubte erst an einen Raubmord, aber allem Anschein nach handelt es sich um einen Raubmord. Die Täter — man vermutet, daß zwei Personen in Betracht kommen — hatten dem Ueberfallenen einen Strick um den Hals gewunden und ihn so Geseffelten mit einem Hammer erschlagen. Der Rassenjagant war aufgedröhen. Von den Tätern hat man noch keine Spur; die Bahnhöfe werden überwacht. In kurzer Zeit ist dies der dritte Mord, der in Frankfurt am besten Tage verübt wurde; auch die Täter der beiden ersten Fälle sind noch nicht erwischt.

Der russisch-japanische Krieg.

War der Kampf zwischen Rußland und Japan bisher ein reiner Krieg zur See, so hat es jetzt den Anschein, als ob es binnen kurzer Zeit auch zu einem Zusammenstoß zu Lande kommen sollte, und zwar in Nordkorea, wo die Vorposten der russischen und der japanischen Armee sich schon auf Schuhweite genähert zu haben scheinen. In Port Arthur glaubt man, daß die Japaner dort einen Landungsversuch unter-

nehmen werden. Nach dem Bericht eines englischen Missionars sind Japaner auch in der Postfachbucht bei Wladivostok gelandet und ins Innere vorgedrungen.

Mit Korea hat Japan, nach einer dem Staatssekretär Hay zugesandten Meldung, einen Vertrag abgeschlossen, wonach Japan die Unabhängigkeit und Integrität Koreas garantiert.

Tokio, 28. Febr. Ueber Tschiu wird gemeldet: Der japanische Gesandte in Seoul ersuchte die Regierung, dem französischen Gesandten seine Pässe zu geben. — Die koreanische Regierung hat sich entschlossen, Truppen zu entsenden, die gemeinsam mit den Japanern vorgehen sollen.

Die wegen des Verjachs, die Eisenbahnbrücke über den Sungari zu sprengen, hingerichteten Japaner waren nicht japanische Arbeiter, sondern, wie sich jetzt herausstellt, als Kulis verkleidete japanische Generalstabsoffiziere, nämlich Oberst Ajai, Torpedoleutnant Jontsi Ajaba und Leutnant Kaurama. Vom Kriegsverdienst zum Tode verurteilt, wurden sie 24 Stunden darauf an den Pfeilern der Brücke, die sie zu sprengen verjacht hatten, aufgehängt.

## Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. Ueber die gestrigen Verhandlungen des Beirats der Verkehrsanstalten erfahren wir, was den Eisenbahnfahrplan für den Sommerfahrplan 1904 anbelangt, daß die von der Eisenbahnverwaltung beabsichtigten zahlreichen und erheblichen Verbesserungen für den Durchgang, wie den Lokalverkehr allseitig Anlaß gefunden haben und die Wünsche, die beim Bekanntwerden des Entwurfs da und dort aufgetaucht sind, nach der Meinung des Beirats ihre Erledigung durch die von der Verwaltung an dem Entwurf vorgenommenen Änderungen gefunden haben.

Stuttgart, 28. Febr. Ueber das Heilverfahren der Versicherungsanstalt Württemberg hat der Vorstand besondere Grundzüge aufgestellt. Ein Heilverfahren kann eingeleitet werden, wenn Aussicht auf Wiederherstellung oder Besserung der Krankheit zu erwarten ist, wobei mit der Einleitung des Verfahrens natürlich nicht so lange zu warten ist, bis Erwerbsunfähigkeit eingetreten ist, wobei vielmehr bei drohendem Eintreten derselben ein Antrag auf Einleitung des Verfahrens gestellt werden kann. Dasselbe wird

## Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Lucie Adeler.

(Nachdruck verboten.)

Eine verhältnismäßig ruhige Zeit trat nun für Preußen ein. Zwar waren überall französische Besatzungen zurückgeblieben, und französische Besatzungen stand in Berlin; Tausende von deutschen Waffenbrüdern kämpften unter des Eroberers Fahnen, und die Einnahmen des Landes flossen in französische Kassen. Und doch wütete der Krieg nun nicht mehr in Preußen selbst. Mit ungeheurer Geschwindigkeit drangen die französischen Kolonnen immer tiefer in Rußland ein, Barclay de Tolly vor sich hertreibend, der um jeden Preis eine Schlacht vermeiden wollte, die seiner Ansicht nach den Untergang Rußlands unausbleiblich nach sich ziehen mußte.

Das Volk murrte über diese Handlungsweise, und, der Stimme des Volkes gehorchend, ernannte Kaiser Alexander den General Kutusow zum Feldmarschall, der sich den Franzosen in der dreitägigen Schlacht an der Moskwa vergeblich entgegenstellte und sich weiter in das Innere des Landes zurückzog. Nur spärliche Nachrichten drangen aus Rußland in andere Länder, immer nur pompöse Siegesberichte der französischen Scharen, und den Einzug in Moskau am 14. September 1812 mußte Preußen mit Glockenläuten und Kanonenschüssen feiern.

In den ersten Tagen des Oktober sah in einem stattlichen Hause in der Burgstraße zu Berlin eine

schöne, blonde Dame am Fenster und blickte träben Sinnes auf die wellen Blätter, die der Herbstwind von den Bäumen riß und in die Spree wirbelte. „So sank eine Hoffnung nach der andern in das Grab!“ flüsterie sie schwermütig. „Keine Verständigung, kein Wiedersehen brachte mir die Zeit. Nur häßliche, unbestimmte Gerüchte höre ich über den Mann, dem ich einst für immer mein Herz schenkte! Aber ich kann und will es nicht glauben! Unbesonnen und leidenschaftlich mag er sein, schlecht war er nie!“

Der alte Kammerherr von Bedell, ein kräftiger Mann mit buschigem, weißem Haar und klaren, blauen Augen, ließ jetzt das Zeitungsbillet sinken, worin er soeben gelesen hatte.

Tiefe Stille herrschte im Zimmer, endlich brach der Kammerherr das Schweigen. „Wiederum lauter Siegesnachrichten von Napoleon,“ sagte er und deutete auf das Blatt. „Der Einzug in Moskau, in die Hauptstadt des feindlichen Landes, ist ohne Schwerefrucht erfolgt, nach der verlorenen Schlacht an der Moskwa scheinen die Russen jeden Widerstand aufgegeben zu haben.“

Er starrte trübe vor sich hin. „Kein Sterblicher vermag ihm zu widerstehen!“ flugte Frau v. Bedell. „So oft, wie es auch schon versucht wurde, er warf alles vor sich nieder in den Staub.“

„Und doch wird Gott einst richten!“ entgegnete Edith.

Der königlich preussische Rittmeister Herr Kurt v. Brandenstein bittet um die Ehre, seine Auf-

wartung machen zu dürfen,“ meldete gleich darauf der Diener.

„Brandenstein?!“ schrie der alte Herr. „Der Brandenstein, den der König nach Rußland geschickt hat, und der in Ostpreußen verwundet wurde?!“

„Derselbe!“ antwortete der Offizier lächelnd, der dem anmeldenden Diener auf dem Fuße folgte. „Ich führe doch die Herrschaften nicht?“

Edith hatte sich erhoben, sie zitterte am ganzen Körper. Kurt v. Brandenstein kam aus Ostpreußen zurück, — würde er ihr Nachrichten von dem noch immer Geliebten bringen können? Und welche? Ihr Herz pochte in raschen Schlägen.

„Willkommen! Tausendmal willkommen!“ rief der Kammerherr und schloß den Heimgekehrten herzlich in die Arme. „Nun müssen Sie erzählen. Wir hörten so manches von Ihnen, daß Sie kaum dem Tode entgangen seien, verwundet worden wären und trotzdem die Ihnen anvertraute Botschaft wie durch ein Wunder ausgerichtet hätten, so daß König und Volk Ihnen fortan zu hohem Dank verpflichtet sind. Wir brennen darauf, alle Ihre Erlebnisse zu erfahren, und Sie bringen auch wohl genauere Nachrichten aus Rußland, denn dies hier,“ — er deutete auf das Zeitungsbillet, — „sind Siegesnachrichten aus französischer Feder. Friedrich, Wein und Kläser! Sehen Sie sich, mein junger Freund; wie freuen wir uns, daß Sie dem Rachen des Todes entronnen sind und dem Vaterlande weiter dienen können!“

Die Damen des Hauses begrüßten den jungen



grundsätzlich in einer Anstalt durchgeführt. Hierzu stehen der Versicherungsanstalt zur Verfügung die Gencungshäuser in Röhrenbach und Lorch und das Krankenhaus in Wildbad, außerdem vom 1. Oktober d. J. ab die Lungkurheilstätte Wilhelmshaus (Wadnang). Mit einer Reihe von Anstalten hat die Versicherungsanstalt Verträge über die Unterbringung lungenkranter Versicherter geschlossen. Ausnahmsweise werden auch Geldunterstützungen zur Durchführung eines privaten Heilverfahrens bewilligt. In der Anstaltsbehandlung tritt noch eine Angehörigenunterstützung, wenn der Unterhalt der Angehörigen bisher aus dem Arbeitsverdienst des Versicherten bestritten wurde. Diese Unterstützung kann unter besonderen Verhältnissen bis zum doppelten Betrag der gesetzlichen Höhe gesteigert werden. Das Heilverfahren kann auch in Anschaffung von Zahnersatz, künstlicher Glieder, Apparaten u. a. bestehen, wenn dadurch Erwerbsunfähigkeit ausgeschlossen werden kann. In den Kosten eines Heilverfahrens hat der Versicherte, bezw. die Krankenkasse einen Beitrag zu leisten. Gehört der Versicherte keiner Krankenkasse an und ist ihm eine solche Beitragsleistung bei seinen Vermögens- und Familienverhältnissen unmöglich, so kann sie ihm erlassen werden.

Heilbronn, 26. Febr. In einer Zuschrift an den hiesigen Gemeinderat hat Oberbürgermeister Hegelmaier, welcher einer weitverzweigten Heilbronner Familie angehört, auf die fernere Beibehaltung des Bürgerrechts seiner Heimatstadt verzichtet mit der Erklärung, daß er es für keine Ehre ansehen könne, noch länger ein Heilbronner zu heißen, nachdem er trotz seines Rücktritts, während er sich behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit in einer Heilanstalt befand, aus Anlaß der Wahl seines Nachfolgers in Heilbronn mit öffentlichen Verunglimpfungen und Beleidigungen überschüttet worden sei. Hegelmaier war der einzige Heilbronner, der im Kriege gegen Frankreich mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

Stuttgart, 26. Febr. Im Wald bei Hoffstett im Oberamt Weislingen wurde, lt. „Schw. Merkur“ ein wohl über Bogesen und Schwarzwald herübergekommener Wolf geschossen.

Vietigheim, 26. Febr. (Zur Besichtigung des „Germania-Linoleum-Werkes“.) Auf Anregung des Lehrervereins für Naturkunde fanden sich gestern ca. 30 Lehrer aus Heilbronn und Umgebung hier ein, um die Etablisement des „Germania-Linoleum-Werkes“ zu besichtigen. Das „Germania-Linoleum-Werk“ beschäftigt z. Bt. 400 Arbeiter, die ca. 30 bis 35 an den Bureaus beschäftigten Arbeitskräfte nicht mitgerechnet. Dem in den Verpackungsräumen zur Verwendung vorbereiteten Vorräten an fertigem Linol. um nach zu schließen, finden die Erzeugnisse des Werkes großen Absatz.

Aus dem Würmtal, 26. Februar. Gestern abend geriet der verwitwete Bauer Johannes Nicol auf dem Rückweg von Döfingen, wo er einer Hochzeit angewohnt hatte, nach Schafhausen in ein der Schafwäcker dienendes Loch und kam elendig ums Leben. Nicol hat als fahrender Bauer den Feldzug 1870 mitgemacht. Er war ein geachteter Mann und langjähriger Gemeinderat.

Offiziere ebenso erfreut und herzlich, und der Kammerherr forderte ihn nochmals auf, zu erzählen.

„Gewiß, gewiß!“ versicherte Brandenstein, „werde ich alles berichten, aber erst an zweiter Stelle von mir und meinem Ergehen, es gibt viel wichtigere Dinge, von denen Sie noch nicht gehört haben werden, die jetzigen Erlebnisse Napoleons in Rußland.“

„Wie wissen nur von seinem glänzenden Einzug in Moskau!“ antwortete der Kammerherr.

„Und nichts von dem entsetzlichen Brande der Hauptstadt?“

„Wie? Was?“ Der alte Herr fuhr kerzengerade empor. „Es hat in Moskau gebrannt?“

„Die ganze ungeheure Stadt ist ein wüster Trümmerhaufen, ein unmöglicher Aufenthaltsort. Menschenleer fand Napoleon die Stadt vor, als er am 14. September einzog. Alle Russen waren geflohen, und die erschöpften Franzosen waren froh, in der lautlosen Stille der unheimlichen Häusermassen zu rasten. Ueberall versuchten sie, sich hier leidlich heimlich zu machen. Kaum aber war es geschehen, als an vielen Orten zugleich Feuer ausbrach. Die dürren Häuser der Stadt brannten wie Zucker, und bald stellte die ganze Stadt nur ein einziges Flammenmeer dar.“

„Alle die Vorräte sind vernichtet, Menschen und Pferde von dem ungeheuren Marsch erschöpft, von allen Lebensmitteln entblößt. Man spricht bereits von einem unansprechlichen Rückzug durch das weite Land eines erbitterten Feindes.“

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. Februar. Soeben erhalten wir die Trauernachricht, daß Hr. Kommerzienrat Commerell in Höfen heute mittag unerwartet rasch verschieden ist.

Neusay, 26. Febr. Gestern abend versammelte sich eine schöne Anzahl hiesiger Männer und der Militärverein in der Sonne dahier, um anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs den Gefühlen treuer Anhänglichkeit an ihren hohen Landesvater auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Nach vorangegangener Begrüßung der Anwesenden durch Hrn. Schultheiß Knöller hob dieser Redner hervor, wie unser König auch in seinem vergangenen Lebensjahre als treubesorgter Landesvater für die Wohlfahrt seines Volkes sorgte, so wie er auch an den vaterländischen Gedenktagen an das Jahr 1871 in der Mitte seiner Württemberger erscheint und an ihrer Freude Anteil nimmt. Der mit einem dreifachen Hoch auf unseren König ausklingende Wunsch: „Gott segne, schütze und erhalte den König!“ war darum allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen und wurde mit patriotischer Begeisterung aufgenommen. Ebenso fanden auch die von dem Vorstand des Militärvereins, Gemeindepfleger Knöller, auf ihre Majestät die Königin, und von Wilhelm Pfeiffer auf Kaiser und Reich ausgebrachten Toaste begeisterte Aufnahme. Patriotische Lieder, von hiesigen Gesangsvereinsmitgliedern vorgetragen oder im Chorus gesungen, trugen auch das ihrige bei, den Abend zu einem schönen und gemüthlichen zu machen, an welchem es sich aufs neue wieder zeigte, daß auch an der Grenze unseres Landes noch allenthalben Leute zu finden sind, welche zu ihrem König stehen „Fürchtlos und treu!“

Pfingzweiler. (Singen.) Feuer zum erstenmal hat der hies. Militärverein das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs feierlich begangen. Morgens 6 Uhr verläuteten Böllerschüsse die Bedeutung des Tages. Am Kirchgang beteiligte sich der ganze Verein. Während des Nachmittags ließ unser Vorstand E. Kling im Namen des Vereins ein Glückwunschtelegramm an Sr. Majestät abgehen, welches freundlichst dankend erwidert wurde. Bei der gefälligen Unterhaltung abends brachte unser rühriger Vorstand das Königshoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Möge diese würdige Feier auch in künftigen Jahren Nachahmung finden! Sehr vermisst wurde unser Ortsvorstand A. B., und würde es der Verein gewiß sehr schätzen, wenn er bei künftigen Anlässen auch seine patriotische Gesinnung durch Erscheinen bei solchen Festen kundgäbe.

Feldrennach, 28. Febr. Die heute Nachmittag um 8 Uhr an im „Lamm“ abgehaltene jährliche Abendunterhaltung des hiesigen Gesangsvereins war recht zahlreich besucht. Sowohl die von den Sängern unter Leitung des rührigen neuen Dirigenten vorgetragenen schönen Lieder, als auch die herzhafte komischen Vorträge gefielen allgemein und reicher Beifall lohnte die Mitwirkenden. Dem Verein ist stetes Wachstum und Wohlwollen zu gönnen, da dessen Bestrebungen entschieden gemeinnützig sind.

„Und der Winter steht vor der Tür!“ sagte Edith schauernd. „Wie viel Not, wie viel Elend wird durch dies frevelhafte Unternehmen auf Unschuldige herabbeschworen werden!“

„Der Tyrann führt die Menschen zur Schlachtbank, wie der Schlächter die Schafe! Aber auch seine Stunde wird dennoch kommen!“ sagte Brandenstein mit blinkenden Augen. „Wir hoffen jetzt!“

„Das gebe Gott,“ erwiderte der alte Herr ernst, „daß diese Geißel des ganzen Europa endlich von einer stärkeren Hand gebrochen werde. Aber bis jetzt sind es doch nur erst Hoffnungen, und die Zeit wird es lehren, ob sie sich erfüllen. Doch nun erzählen Sie von Ihren Erlebnissen. Wo waren Sie? Sie sind lange ausgeblieben.“

„Ich habe bei Verwandten in Thoren lange krank gelegen infolge meiner Wunden und der Aufregung, in der ich mich befand. Ich wurde dort auf das sorgfältigste gepflegt, aber es dauerte lange, bevor ich im stande war, die weite Reise nach Berlin zu überstehen.“

„Aber Sie wurden doch in Ostpreußen von französischen Soldaten verwundet?“ sagte der alte Herr lebhaft.

„Gewiß, schon auf der Hinreise nach Rußland. Der Zweck meiner Sendung war offenbar den Franzosen verraten; ihre Kavalleriepatrouillen verfolgten mich. Ich hätte meine geheime Botschaft nimmermehr ausdrücken können, und würde nur mein Leben vergebens eingebüßt haben, wenn Gott mir

Dennach, 28. Februar. Heute Sonntag nacht brach zwischen 1 und 1 1/2 Uhr in dem gemeinschaftlichen Hause des Johann Aldinger, Fabrikarbeiters und Phil. Burkhard, Bauern dahier Feuer aus, so daß das Gebäude in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte.

Pforzheim, 27. Febr. Der heutige Schweinemarkt war mit 113 Fleischschweinen besetzt, von denen 65 Stück, zum Preise von 15—25 M. das Paar verkauft wurden.

#### Dermisches.

Um Mitternacht fand man auf der Station Sampierdarena bei Genua in dem aus Mailand kommenden Eisenbahnzuge einen Mann, welchem von einem unbekanntem Individuum acht Wunden beigebracht waren. Der Mann wurde später als der Apotheker Cesasco aus Susa identifiziert. Er wollte sich nach Buenos Aires einschiffen. Man stellte fest, daß ihm 35 000 Lire gestohlen waren. Cesasco ist später seinen Wunden erlegen.

Durch ein überraschend ausgebrochenes Schadenfeuer wurden zu Emden 5 blühende Menschenleben vernichtet. Im Hause des Kaufmanns Jänemann kam Feuer aus, bei dem 4 Kinder und das Dienstmädchen Jänemanns verbrannten. Ein 13-jähriges Mädchen rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Doch erlitt sie schwere Verletzungen.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 28. Febr. (Russ. Telegr.-Agentur.) Wie amtlich gemeldet wird, ist am 28. Februar folgendes Telegramm des Generalmajors Pflug eingegangen: Die Nacht zum 27. Februar ist in Port Arthur ruhig verlaufen. Ein feindliches Geschwader hält sich in der Nähe von Port Arthur. Es laufen Nachrichten ein über Truppenbewegungen der Chinesen nördlich des Liauflusses. Gerüchten zufolge befinden sich gegen 10 000 Mann unter General Ma auf dem Wege zwischen Tundschu und Tschaojan. Die Schutzwache der Schin-Min-Tun-Bahn ist verstärkt worden. Auf jeder Station befinden sich 40—50 chinesische Soldaten. Unsere berittenen Truppen sind in Korea eingedrückt. Die koreanische Bevölkerung verhielt sich gegen uns freundlich.

Petersburg, 28. Februar. Der Russischen Telegraphenagentur wird aus Pjanjang von heute gemeldet: Chinesen vom Nulassuflusse berichten, daß ein russisches berittenes Avantgarde- Detachement etwa 200 Werst jenseits des Flusses nach Korea hinein vorgedrungen und mit einer japanischen Abteilung zusammengestoßen ist. Die Japaner wurden zurückgeworfen und flohen unter Zurücklassung von Pferden, die ihnen von Kosaken abgenommen wurden. General Linnewitsch ließ der berittenen Abteilung ein Infanterielkorps auf dem Fuße folgen, um sich im Norden Koreas festzusetzen. In der Südmandschurei ist alles ruhig. Mehrmals täglich treffen Truppentransporte mit der Eisenbahn ein. Die chinesische Bevölkerung ist ruhig und verkauft den Russen ohne Schwierigkeiten Lebensmittel und Pferde. Die chinesischen Behörden zeigen sich freundlich.

nicht einen Freund gesandt hätte, wie es keinen zweiten gibt.“

„Was war das für ein Freund?“ fragte der Kammerherr gespannt.

Brandenstein blickte ihm fest in die Augen. „Der Baron Maximilian v. Durand auf Schloß Falkenwalde!“ antwortete er ernst, von der vollen Bedeutung seiner Worte durchdrungen.

Edith stieß einen leichten Schrei aus.

Herr v. Bedell aber sprang von seinem Sitz empor. „Der Vaterlandsverräter?! rief er heftig.“

Brandenstein legte ihm die Hand auf den Arm.

„Still, Herr Kammerherr, schmähen Sie nicht aus Unkenntnis einen der edelsten Menschen, den die Erde trägt. Das Wort, das Sie soeben ausriefen, schleuderte auch ich ihm entgegen, als ich, blutend und zum Tode erschöpft, vor seinem Schloßtor niedergefallen war, ohne zu wissen, wo ich mich befand, und er sich meiner liebevoll annahm, obwohl er mich gleich erkannt hatte. Ich habe ihn später herzlich und demütig um Verzeihung gebeten, und ich schäme mich nicht, zu gestehen, daß mir bei dieser Bitte die Augen feucht geworden sind.“ Er schwieg, ein tiefer Ernst lag auf seinem offenen, jugendlichen Antlitz.

— (Fortsetzung folgt.) —

[Bedauerlich.] „Nein, es ist schrecklich, Elise, Du ähnelst Deiner Mutter von Tag zu Tag mehr.“ — „Nächst Du mir einen Vorwurf daraus, Papachen?“ — „Das nicht. Aber ich bedaure Deinen zukünftigen Mann.“



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

## An die gemeinschaftlichen Ämter, betreffend Reinhaltung der Schulkokale

Durch Erlass des gemeinschaftlichen Oberamts in Schul- sachen vom 9./20. Oktober 1899 (Enzähler Nr 164) sind die Vorschriften des § 27 der Ministerialverordnung vom 28. Dezbr. 1870 über die Reinhaltung der Schulkokale bekannt gegeben worden mit der Weisung an die Gemeindebehörden, auf die Aus- führung der Vorschriften nachdrücklich hinzuwirken. Da nun immer wieder Klagen über mangelhafte Schulreinigung auftreten, so wird die genannte Weisung wiederholt und zugleich werden die gemeinschaftlichen Ämter beauftragt, über folgende Punkte bis 15. März ds. Js. Bericht zu erstatten:

1. Werden die Schulzimmer, Treppen und Gänge der Schulhäuser täglich von Schmutz und Staub sorgfältig gereinigt? Wenn nicht täglich, wie oft in der Woche?
2. Werden bei dieser Reinigung auch die Subellien einige Zeit nach dem Auskehren der Schulzimmer jedesmal abgewischt, die Wände, Ofen, Kästen, Gestirne Tafeln und Wandlatten abgestäubt?
3. Wie viele gründliche Reinigungen werden jährlich vor- genommen?
4. Werden die Sitzbretter der Schulabtritte täglich gereinigt, der Boden mindestens ein Mal in der Woche auf- gewaschen, die Aborte regelmäßig entleert und zeitweilig desinfiziert?
5. Wer besorgt die tägliche (Ziffer 1), wer die gründliche Reinigung (Ziffer 3)?
6. Welche Bezahlung wird für die Schulreinigung geleistet?
7. Ist die bestehende Art und Weise der Schulreinigung genügend? bezw. warum nicht?
8. Welche Hindernisse stehen einer Besserung der Schul- reinigung entgegen?

Den Oberlehrern, Aufsichtslehrern und Schullehrern ist Gelegenheit zu geben, sich zu den Punkten 1 bis 4 und 7 zu äußern. Die Äußerungen sind mit den Be- richten der gemeinschaftlichen Ämter vorzulegen.

Den 24. Februar 1904

Kgl. gem. Oberamt in Schulsachen.  
Räthler. Schneider.

## G. Amtsgericht Neuenbürg.

Durch Beschluß vom 26. Februar 1904 wurde das Kon- kursverfahren über den Nachlaß des **Josef Bernauer**, Uhrmachers in Calmbach

eingestellt,

da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Den 27. Februar 1904.

Gerichtsschreiber Mann.

## H. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Albert Prof.**, früheren Sägewerksbesizers in Sprollenmühle, Gemeinde Wildbad, 3 Jt. in Frankreich sich aufhaltend, wurde zur Prü- fung einer nachträglich angemeldeten Forderung besonderer Prü- fungstermin auf

Montag den 28. März 1904  
nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier anberaumt.

Den 26. Februar 1904.

Sekretär Keller.

## I. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Albert Prof.**, früheren Sägewerksbesizers in Sprollenmühle, Gemeinde Wildbad, 3 Jt. in Frankreich sich aufhaltend, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, sowie zur Be- schlussfassung der Gläubiger über noch nicht beigetriebene zweifel- hafte Ausstände der Schlussrechnung auf

Montag den 28. März 1904  
nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 26. Februar 1904.

Sekretär Keller.

## Im Konkurse

des **Albert Prof.**, Sägewerksbesizers in Sprollenmühle, Ge- meinde Wildbad, sind bei der bevorstehenden Schlussverteilung zu berücksichtigen:

- |  |               |
|--|---------------|
| a) bevorrechtete Forderungen . . . . . | 841 M. 17 S   |
| b) Konkursforderungen ohne Vorrecht    | 24 135 . 92 . |
| Der verfügbare Massebestand beträgt    | 15 118 . 70 . |
- wovon die Kosten noch abgehen.

Wildbad, den 26. Februar 1904.

Konkursverwalter  
Bezirksnotar Oberdorfer.

Neuenbürg.

## Steinlieferungs-Afford.

Die Amtskorporation hat die Lieferung bezw. Befuhr der pro 1. April 1904/05 zur Unterhaltung der nachgenannten **Bezirksstraßen** erforderlichen Steine zu vergeben.

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichverhandlungen anberaumt und es geschieht die Verhandlung in folgender Weise:

Straße.	Markung.	Steinart.	Bedarf.
<b>I. Am Donnerstag den 3. März 1904, vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg</b>			
von Neuenbürg bis zur Lan- desgrenze gegen Langenalb (Marzeller Straße)	Neuenbürg Gräfenhausen Arnbach	Porphyrchotter dto. dto. Kalksteine von Enzberg Porphyrchotter dto. Kalksteine von Enzberg blauer Muschelfalk	1 Waggon 8 11 5 2 3 3 5 cbm
von Schwann nach Herrenalb von der Warte an (Mönchstraße)	Schwann Conweiler Feldrennach Neujag Rothensol	dto. dto. dto. dto. dto.	29 20 40 6 40
von Schwann nach Dennach	Schwann Dennach	dto. dto.	10 10
von Schwann nach Feldrennach	Schwann Feldrennach	dto. dto.	8 11
von Schwann nach Elmen- dingen	Schwann Ottenhausen Oberniebelsbach Unterniebelsbach	dto. Kalksteine vom Frohnberg dto.	18 19 22
von Neuenbürg nach Weiler und von Arnbach nach Niebelsbach	Arnbach a) gegen Neuenbürg b) " Ottenhausen c) " Niebelsbach	blauer Muschelfalk Kalksteine vom Frohnberg dto. blauer Muschelfalk dto.	37 12 21 34
vom Riegerswasen nach Gräfenhausen	Gräfenhausen	dto.	23
vom Riegerswasen nach Gräfenhäuser Ziegelhütte	Gräfenhausen	dto.	29
von Neuenbürg nach Birkenfeld- Dietlingen	Birkenfeld a) von der Grenze bis zum Sträßle b) vom Sträßle bis zum Regelbaumweg c) Regelbaumweg und Sträßle d) vom Ort zum Bahnhof	dto. dto. dto. dto. dto.	28 20 18 31
von Neuenbürg nach Liebenzell	Neuenbürg Waldrennach	dto. dto.	26 43
von Neuenbürg nach Unter- reichenbach	Neuenbürg Waldrennach Engelsbrand Salmbach Grumbach	dto. dto. dto. dto. dto.	50 15 49 5 34
von Calmbach nach Würzbach	Calmbach	Porphyrchotter Kalksteine von Enzberg	10 Waggon 7

## II. Am Donnerstag den 3. März 1904, nachmittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Rathaus in Schömburg.

von Neuenbürg nach Liebenzell	Langenbrand a) gegen Waldrennach dto. b) gegen Schömburg Schömburg a) gegen Langenbrand dto. b) gegen Schwarzen- berg	Sandsteine vom Bühlhof Kalksteine von Enzberg Kalksteine von Enzberg Sandsteine vom Bühlhof Sandsteine vom Bühlhof	36 cbm 3 Waggon 1 3 Waggon 17 cbm 19
von Höfen nach Langenbrand	Höfen Langenbrand	Kalksteine von Enzberg dto.	5 Waggon 10

## III. Am Donnerstag den 3. März 1904, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Rathaus in Liebenzell.

von Neuenbürg nach Liebenzell	Schwarzenberg Oberlengenhardt Unterlengenhardt	blauer Muschelfalk Sandsteine v. Oberlengenhardt blauer Muschelfalk dto.	3 cbm 9 26 18
-------------------------------	--	---	------------------------

## IV. Am Freitag den 4. März 1904, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb.

von Herrenalb nach Bernbach	Herrenalb Bernbach	Kalksteine von Enzberg Porphyrchotter Lotliegendes	4 Waggon 1 106 cbm
-----------------------------	-----------------------	--	--------------------------

Den 27. Februar 1904

Oberamtspfleger Räthler.



